

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

IN EIGENER SACHE

Journalistin Denise Erni zum «Local Hero» gewählt



Bei der jährlichen Wahl der Fachzeitschrift «Schweizer Journalist» darf sich die «Südostschweiz» über eine Auszeichnung für eine ihrer Journalistinnen freuen. So wurde Denise Erni, Ressortleiterin Graubünden, für ihre Serie «Zmorga mit» zu einem von sieben «Local Heroes» – auf deutsch lokale Helden – gekürt. Die 42-Jährige arbeitet seit 2006 bei Samedia. In ihrer Serie trifft sie sich wöchentlich mit Menschen aus der Region und unterhält sich mit ihnen bei Kaffee und Gipfeli. Die «Südostschweiz»-Medienfamilie gratuliert Denise Erni ganz herzlich zur Wahl zum «Local Hero». (red)

LENZERHEIDE

Thomas Küng wird neuer CEO der Lenzerheide Bergbahnen AG



Die Lenzerheide Bergbahnen haben ab Juni 2021 einen neuen CEO. Thomas Küng wechselt von den Brunni-Bahnen Engelberg nach Lenzerheide. Der Luzerner übernimmt damit die Nachfolge von Peter Engler, der nach acht Jahren das Unternehmen verlässt. Küng wurde vom Verwaltungsrat der Lenzerheide Bergbahnen AG (LBB AG) einstimmig zum neuen CEO ernannt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Der 39-Jährige ist seit bald neun Jahren Geschäftsführer der Brunni-Bahnen Engelberg AG. Zuvor war er als stellvertretender Geschäftsführer und Projektleiter bei der Grischconsulta AG tätig. Im Weiteren sei der neugewählte CEO bereits im Rahmen eines Beratungsmandats bei der Entwicklung der Unternehmensstrategie der LBB AG (2008/09) involviert gewesen, heisst es weiter. (red)

ST. MORITZ

Tina Boetsch wird neue CEO der Engadin St. Moritz Tourismus AG



Die Engadin St. Moritz Tourismus AG (ESTM) verstärkt die Geschäftsleitung und besetzt den CEO-Posten per 1. Februar 2021 mit Tina Boetsch. Die 44-jährige Baslerin war zuletzt bei Lindt & Sprüngli als Head of Business Development & Chocolate Competence Center in Kilchberg tätig, wie es in einer Medienmitteilung heisst. «Mit Tina Boetsch können wir unsere erfolgreiche dreiköpfige Geschäftsleitung wunschgemäß verstärken», lässt sich Verwaltungsratspräsident Kurt Bobst in der Mitteilung zitieren. Angesichts der eingeleiteten strategischen Neuausrichtung der ESTM, aber auch als Folge der Coronakrise sei eine Verstärkung der operativen Führung notwendig geworden. (fh)

CHUR/ZÜRICH

Bündner IT-Spezialist bezieht Zürcher «The Circle»

Das Churer IT-Unternehmen Inventx hat seine neuen Büroräumlichkeiten im «Circle» am Zürcher Flughafen bezogen, wie es in einer Mitteilung heisst. Der Umzug vom bisherigen Zürcher Standort in Brütisellen sei aufgrund des rasanten Wachstums des Unternehmens nötig geworden. Inventx richtet rund 100 Arbeitsplätze im «Circle» ein und belegt damit drei Etagen. Der Finanz- und Versicherungs-IT-Spezialist verzeichnete allein im laufenden Jahr trotz Corona – ein Mitarbeiterwachstum von rund 20 Prozent, wie es weiter heisst. (red)



Gleichstellungsgesetz: SP-Nationalrätin Sandra Locher Benguerel will, dass sexuelle Belästigung in die Liste der Diskriminierungen aufgenommen wird.

Bild Keystone

Sexuelle Belästigung lässt sich nur schwer beweisen

Viele Fälle von sexueller Belästigung werden wegen schwieriger Beweisführung nicht angezeigt. Dies soll sich ändern. SP-Nationalrätin Sandra Locher Benguerel setzt sich heute in Bern dafür ein.

von Pierina Hassler

Für die Bündner SP-Nationalrätin Sandra Locher Benguerel ist klar: «Sexuelle Belästigung ist ein besonders schwerwiegender Eingriff in die Persönlichkeit.» Das Thema sei entwürdigend, schambehaftend, der Umgang damit äusserst schwierig. Aus diesen Gründen vertritt Locher Benguerel eine Genfer Standesinitiative, die verlangt, dass Artikel 6 des Gleichstellungsgesetzes so angepasst wird, dass sexuelle Belästigung in die Liste der Diskriminierungen aufgenommen wird. Dies sei wichtig, so die Bündner Nationalrätin, weil dann die Beweislast-erleichterung gelte. Viel mehr Frauen und Männer würden es so wagen, vor Gericht gegen ihre Peiniger auszusagen.

Wenige Anzeigen

Gemäss einer Studie des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco), sind fast ein Drittel aller Frauen und rund zehn Prozent der Männer in ihrem Berufsleben schon einmal sexuell belästigt worden. Eine Studie, die das Umfrageinstitut «gfs Bern» für Amnesty International Schweiz gemacht hat, be-

stätigt dies: Befragt wurden 4495 Frauen ab einem Alter von 16 Jahren. Knapp 1000 gaben an, ungewollte sexuelle Handlungen erlebt zu haben. Eine Meldung an die Polizei machten zehn Prozent der Betroffenen. Und zur Anzeige werden nur gerade acht Prozent der sexuellen Übergriffe gebracht.

Glaubhaft vermitteln

Locher Benguerel kennt diese Zahlen nur zu gut. «Statistisch wissen wir, dass eine ganz grosse Anzahl der sexuellen Belästigungen nicht vor Gericht geführt werden.» Dank einer Studie der Universität Genf wisse man aber unterdessen, dass die wenigen Fälle, die vor Gericht kommen würden, für die meisten Betroffenen auch noch aussichtslos seien. Die Uni Genf

«Ich will, dass die Betroffenen mit mir darüber reden.»

Andreas Wieland
CEO Hamilton

hat für das Eidgenössische Büro für Gleichstellung von Mann und Frau 190 Gerichtsurteile untersucht. «Über 82 Prozent der Klagen wegen sexueller Belästigung gingen nicht zugunsten der Klagen aus, sondern zu ihren Ungunsten», so Locher Benguerel.

Die Hürde der Beweislast sei bei sexuellen Belästigungen zu hoch, sagen sowohl Locher Benguerel wie auch ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Was heisst das konkret? Wer vor einem Zivilgericht etwas behauptet, muss in der Lage sein, dies zu beweisen. Fühlt sich aber eine Arbeitnehmerin oder ein Arbeitnehmer wegen einer Aufgabenzuteilung, Aus- und Weiterbildung oder Entlohnung diskriminiert, muss dies laut Gleichstellungsgesetz nur glaubhaft vermittelt werden. Die Beweislast liegt beim Arbeitgeber.

Sexuelle Belästigung fällt aber bis jetzt nicht unter Diskriminierung. Hier müssen die Betroffenen vorlegen. Der Arbeitgeber kann dem Prozedere also gut ausweichen. «Ich sehe keinen Grund, weshalb sexuelle Belästigung nicht auch unter das Gleichstellungsgesetz, Artikel 6, fallen sollte», so Locher Benguerel. Es gebe auch abso-

lut keinen Grund, weshalb ausgerechnet bei sexueller Belästigung die Beweislast bei den Betroffenen liege.

Gesundes Firmenklima

Die Firma Hamilton in Bonaduz und Domat/Ems hat rund 1500 Mitarbeitende. Ihr Direktor Andreas Wieland ist überzeugt, dass jedes Unternehmen einen «Code of Conduct», sogenannte Verhaltensregeln erstellen muss, damit die Unternehmensleitung weiss, wie sie mit Mobbingfällen und sexueller Belästigung umgehen muss. Er treffe sich beispielsweise mit allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einem Gespräch. «Ich erkläre ihnen, wie wir miteinander umgehen, und was ich unter einem respektvollen Miteinander verstehe», so Wieland. Das schaffe Vertrauen, aber auch gegenseitige Verantwortung. «Wenn es also zu Mobbing oder zu sexuellen Übergriffen kommt, ist meine Tür offen. Ich will, dass die Betroffenen mit mir darüber reden.» Für ihn sei es enorm wichtig, dass bei Hamilton eine Atmosphäre herrsche, in der nicht nur Gutes, sondern auch weniger Gutes auf den Tisch komme. «Ich respektiere meine Leute», so Wieland.

McDonalds kommt nach Zizers

Der Fast-Food-Konzern McDonalds will nächstes Jahr in Zizers die dritte Bündner Filiale eröffnen.

von Simone Janz

Im Sommer brodelte die Gerüchteküche: In Zizers soll es bald eine neue McDonalds-Filiale geben, hiess es, die dritte in Graubünden. Die Mediensprecherin der Restaurantkette, Jae Ah Kim, bestätigte damals, dass der Standort Zizers tatsächlich in Abklärung sei. Jetzt ist es definitiv: Der Fast-Food-Riese hat ein Baugesuch bei der Gemeinde eingereicht. Geht alles nach Plan, soll die Filiale noch vor Ende

des nächsten Jahres eröffnet werden. Noch haben die Verantwortlichen das Baugesuch allerdings nicht genehmigt.

Das Restaurant soll auf dem Gemeindegebiet «Rappagugg» bei der Autobahnzufahrt entstehen. «Der Standort in Zizers ist für ein McDrive-Restaurant ideal: direkt auf der Achse Engadin Richtung Zürich oder St.Gallen, mit bester Verkehrsanbindung und gut sichtbar für die Autofahrer», so die Mediensprecherin. Etwa 40 Arbeits-

plätze würden in der neuen Filiale geschaffen.

Keine weiteren Filialen geplant

Corona hat auch dem Konzern und seinen Lizenznehmern in der Schweiz Mühe bereitet. Es sei ein ausserordentliches Geschäftsjahr gewesen. Eines, das keinen Vergleich zum Vorjahr zulasse, so Kim. Das Jahr habe «viel Flexibilität und Innovationskraft verlangt, um uns alle auf 'Next Normal' einzustellen.» Und in diesem «Next

Normal», so zeigt sich McDonalds überzeugt, wird die Lust auf Fast Food nicht nachlassen.

Konkrete Pläne zu weiteren Filialen in der Region hat McDonalds gemäss Mediensprecherin Kim keine. Wichtig bei der Evaluation von neuen Standorten seien Faktoren wie die Lage, die Verkehrsanbindung und Nachbarschaft sowie bauliche Umstände.

Die Restaurantkette ist in Chur seit 1993 mit zwei Filialen vertreten.